

Interview mit Professor Dr. Kurt Bartenbach zum 80. Geburtstag „Ich möchte etwas zurückgeben“

Am 9. Dezember feierte Professor Dr. Kurt Bartenbach, stellvertretender Vorstand des Vereins, seinen 80. Geburtstag. Der Kölner Haus- und Grundbesitzerverein gratuliert dem Jubilar im Namen des amtierenden Vorstandes, der Geschäftsführung, der Mitarbeiter und Vereinsmitglieder und wünscht ihm weiterhin Gesundheit sowie viel Schaffenskraft! EIGENTUM aktuell hatte die Gelegenheit, mit ihm über seinen beruflichen Werdegang, sein Engagement für den Verein und seine zukünftigen Pläne zu sprechen.

Herr Professor Dr. Bartenbach, Sie sind für die Vereinsmitglieder keine unbekannte Person. Trotzdem ist es sicherlich interessant, mehr über Ihre beruflichen Hintergründe zu erfahren.

Von Hause bin ich klassischer Jurist. Doch schon zu Beginn des Studiums hatte ich Interesse an Innovationen und dem rechtlichen Zusammenhang, in dem diese stehen. Im Rahmen meines Referendariats führte mich mein damaliger Ausbilder an das Thema Patentrecht und arbeitnehmererfinderrechtliche Fragen heran. Das hat mein ganzes Leben als Anwalt bestimmt und das betreibe ich bis heute mit großer Begeisterung. Es macht einfach Spaß, sich mit rechtlichen Fragen der Innovationen zu beschäftigen: Beispielsweise wie wird die Vergütung von Arbeitnehmererfindungen gehandhabt oder wie verfährt man bei Patentverletzungen? In dem Zusammenhang wurde dann auch unsere Kanzlei CBH (Cornelius Bartenbach Haesemann & Partner) gegründet. Das ist inzwischen fast 50 Jahre her und heute sind über 100 Anwälte in sechs Städten deutschlandweit tätig.

Wann hatten Sie Ihre ersten Berührungspunkte mit der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft?
Ganz nebenher habe ich mich schon



Foto: Bartenbach

als Student für Immobilien interessiert und mir überlegt, dass Garagen immer benötigt werden. Daraufhin erwarb ich ein Grundstück von der Stadt und ließ drei Fertiggaragen aufstellen, um diese dann zu vermieten. Die stehen heute noch! Inzwischen habe ich sie an meine Töchter übertragen. Das war sozusagen mein erster Zugang zu Immobilien. Ich hatte schon damals im Hinterkopf, dass es gut wäre, eine parallele Einkommensquelle zu haben. Im kleineren Umfang habe ich das weiter betrieben. Aber mein Hauptaugenmerk galt immer der Arbeit in der Kanzlei.

Sie sind schon seit vielen Jahren im Kölner Haus- und Grundbesitzerverein engagiert. Gibt es ein bestimmtes Ergebnis, das Sie besonders hervorheben möchten?

Ich würde in diesem Zusammenhang immer von einer Summe von Ergebnissen sprechen. Vor über 40 Jahren lernte ich unseren 2013 verstorbenen Ehrenvorsitzenden Hanns Schaefer bei einer meiner ersten Mitgliederversammlungen kennen und wir wurden in den Vorstand gewählt. Mit diesem Tag begann eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit, weil wir uns ausgezeichnet verstanden

und ergänzt haben. Da Hanns Schaefer gerne gelegentlich polarisierte, zum Beispiel, als es darum ging, öffentliche Missstände aufzuzeigen, wie beim Einspruchsverfahren gegen die Stadt Köln wegen überhöhter Abfallgebühren, sorgte ich für ein ausgleichendes Moment in der Diskussion. Trotz unterschiedlicher Temperamente waren wir uns in der Sache und Zielsetzung immer einig. Denn vorrangiges Ziel war und ist es, ein starker Interessenverband für die privaten Vermieter in Köln zu sein.

Jetzt haben Sie allerdings vergessen zu erwähnen, dass Sie quasi Namensgeber dieser Mitgliederzeitung sind!

Als wir 1975 entschieden haben, eine eigene Mitgliederzeitung herauszugeben, stand im Vordergrund, welche Themen und Informationen wir unseren Lesern vermitteln wollen, damit die Mitglieder eine starke Bindung an das Blatt aufbauen. Natürlich benötigten wir einen sinnstiftenden Titel, der sofort ins Auge fällt und Schlagwortcharakter hat. Zufällig hatte ich die Eingebung für EIGENTUM aktuell – insgesamt war es aber ein Gemeinschaftswerk.

Mit der nächsten Mitgliederversammlung im Jahr 2020 wollen Sie Ihre Ära als Mitglied des Vorstandes beenden. Sind Sie ein wenig wehmütig?

Eine Ära wäre ein bisschen zu viel gesagt! Mir hat die ehrenamtliche Tätigkeit immer sehr viel Spaß gemacht, gerade weil ich bemerkt habe, dass ich etwas bewirken und Dinge im Sinne unserer Mitglieder bewegen konnte. Sicherlich nimmt das Engagement Zeit in Anspruch, doch ich habe mir immer gesagt, dass ich beruflich viel Glück und Erfolg hatte und deshalb gerne etwas zurückgeben möchte. Das gilt auch im Privaten und Beruflichen. So konnte ich mich in der Evangelischen Kirchengemeinde Rodenkirchen über 25 Jahre ehrenamtlich als Presbyter einbringen und dafür bin ich dankbar. Auch meine

jahrelange Arbeit als Hochschuldozent und Honorarprofessor ist mir wichtig, da ich so die Gelegenheit hatte, mein Wissen und meine Erfahrungen den Studentinnen und Studenten weiter zu geben.

Sie haben immer viel gearbeitet und sich gesellschaftlich engagiert. Beginnt nun der wohlverdiente Ruhestand?

Ein wenig. Mir bereitet meine Arbeit noch immer sehr viel Freude, insbesondere das Editieren und Herausgeben von juristischer Fachliteratur. Allerdings habe ich in diesem Jahr meine Vortragstätigkeit erheblich eingeschränkt und auch die Arbeit in der Kanzlei verteilte ich zunehmend auf jüngere Kollegen. Deshalb konnte ich mit meiner Frau viel verreisen. Ein Höhepunkt war der Besuch der Weltfotomesse Paris Photo im November, da wir seit über 40 Jahren leidenschaftliche Sammler von Fotokunst sind. Unsere Privatsammlung haben wir bereits 2017 dem Museum Ludwig geschenkt, doch das Sammeln hört eigentlich nie auf.

Was passiert an Ihrem Geburtstag?

Es gibt eine wunderbare und lebenswerte Tradition, die auch zum 80. Geburtstag stattfindet. Unser inzwischen pensionierter evangelischer Pfarrer Winfried Landgrebe kocht mir jedes Jahr ein fantastisches Menü, zu dem enge Verwandte eingeladen werden. Da ich Desserts liebe, bin ich jetzt schon gespannt, was es zum Nachtschicht geben wird. Eine weitere Feier mit Freunden, die meine Frau und meine beiden Töchter organisieren, wird es ein paar Tage später geben. Der Geburtstagszahl entsprechend wollen wir dazu der Stadt Köln 80 Bäume schenken.

Vielen Dank für das Gespräch, und für Ihre Zukunft wünschen wir Ihnen alles erdenklich Gute!

Alexander Wloka

Geschützter Platz fürs Auto Fertigarage aus Beton ist ein preislicher Mittelweg

Wenn das Auto im Herbst und Winter ungeschützt im Freien steht, ist regelmäßig lästiges Scheibenwischen oder -kratzen angesagt. Manch ein Eigenheimer liebäugelt deshalb mit einer Garage. Sie ist zwar deutlich teurer als ein Carport. Durch die geschlossene Bauweise ist das Fahrzeug jedoch nicht nur gegen schlechte Witterung, sondern auch vor Diebstahl, Vandalismus oder Mardern geschützt. Viele Versicherungen gewähren Garagenbesitzern daher einen Bonus.



Foto: Heike Hering/pxxel.de

oder besonders lang oder auch mit Anbau ist alles möglich. Entscheidend für die Auswahl sind sowohl der auf dem Grundstück verfügbare Platz als auch die Maße des Fahrzeugs. Einzelgaragen haben üblicherweise eine Breite ab 2,80 Meter und eine Länge ab 5,50 Meter. Mit einer etwas großzügigeren Planung ist man auf der sicheren Seite, wenn mal ein größeres Auto angeschafft

auch genau geregelt, welche Abstände zur Nachbargrenze oder ob bestimmte Baulinien einzuhalten sind.

werden soll oder zum Beispiel durch die Benutzung von Kindersitzen oder Rollator mehr Platz zum Einsteigen und Beladen benötigt wird.

Stabile Grundlage

Die Art des Fundaments ist ein großer Faktor im Gesamtpreis. Die günstigste Variante ist ein Streifenfundament. Alternativ kommen eine durchgehende Fundamentplatte oder auch ein Punktfundament infrage. In jedem Fall muss

Preisbestimmende Faktoren

Der Endpreis hängt nicht nur vom Hersteller, dem Fundament und der Konstruktionsform ab. Je nach Wunsch kann die Ausstattung erheblich zu Buche schlagen. Fenster und deren Ausführung,

Private Eigentümer besonders betroffen Eingriff verschärft Wohnraumknappheit



„Die Verlängerung des Betrachtungszeitraums für die Ermittlung der ortsüblichen Vergleichsmiete beschleunigt eine fatale Fehlentwicklung auf dem Mietwohnungsmarkt: Die Wohnungsnachfrage wird weiter angekurbelt, die Wohnraumknappheit in den Ballungszentren also weiter verschärft.“

Mit diesen Worten kommentierte Kai Warnecke, Präsident von Haus & Grund Deutschland, den Gesetzesentwurf der Großen Koalition, der heute im Rechtsausschuss des Bun-

dabei, dass gar nicht abgewartet und evaluiert wird, ob und wie sich die einzelnen Regelungen auf die Wohnungsmärkte auswirken“, so Warnecke. Private Eigentümer sind durch die geplante Ausweitung des Betrachtungszeitraums in besonderem Maße betroffen: Sie müssen mit der Miete sämtliche laufende Kosten – Instandhaltung, Bewirtschaftung, gesetzlich verpflichtende Modernisierungen und Kreditfinanzierung – tragen, profitieren dabei jedoch nicht von den Preisvorteilen, die große Wohnungsunternehmen aushandeln können. Klein-